Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 208. Sonntag, den 6. September 1891.

Tagesschau.

Das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland ist aufgehoben. Das Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht folgende kaiserliche Verordnung: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, was folgt: § 1. Die Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs, vom 6. März 1883 (Reichs-Gesetzbl., S. 31.) tritt für lebende Schweine, sowie für solche Erzeugnisse außer Kraft, welche mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch im Ursprungslande nach Maßgabe der daselbst geltenden Vorschriften untersucht und frei von schädlichen Eigenschaften befunden worden ist. § 2. Der Reichskanzler ist ermächtigt, zur Controlle der Beschaffenheit des aus Amerika eingeführten Schweinefleisches geeignete Anordnungen zu treffen. § 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel. Gegeben Schloß Schwarzenau, 3. September, 1891 (L. S.) Wilhelm v. Caprivi. Die „Nat. Ztg." schreibt hierzu: Daß die Aufhebung nunmehr erfolgt ist, wird in den weitesten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden. Da die Regierung sich aus den bekannten Gründen nicht zu einer Maßregel entschließen will, welche eine wesentliche Ermäßigung der Getreidepreise zur Folge haben würde, so muß sie sich um so mehr zur Ergreifung anderer Mittel behufs Erleichterung der Volksernährung gedrängt fühlen. Die Wiederzulassung der amerikanischen Schweine-Einfuhr ist ein solches. Zwar kann es jenen ärmsten Volksklassen nur wenig helfen, für welche hohe Brod- und Kartoffelpreise am drückendsten sind; aber die Theuerung der nothwendigen Lebensmittel ist schon lange auch für den kleinen Mittelstand empfindlich, und für diesen ist eine Verwohlfeilerung von Schweinefleisch, Speck etc. sehr wesentlich; eine solche kann zudem nicht ohne Einfluß auf die übrigen Fleischpreise bleiben. Daß die Aufhebung des Verbots auch für die Gestaltung der allgemeinen handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in Betracht kommt, ist bekannt.

In Varzin bei dem Fürsten Bismarck wird gutem Vernehmen nach demnächst der Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen erwartet. Selbstverständlich erfolgt derselbe nur mit voller Zustimmung oder vielmehr direkt im Auftrage des Kaisers, denn der Fürst und der Prinz haben früher kaum jemals mit einander verkehrt. Es besteht wohl, wenngleich an einen Wiedereintritt des Fürsten in den Reichsdienst in keinem Falle zu denken ist, auf beiden Seiten die Neigung, wenigstens erträgliche Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem ersten Kanzler des deutschen Reiches wieder herzustellen. Würde dies Ziel erreicht werden, so würde es gewiß allseitig freudig begrüßt werden.

Der Vorstand der nationalliberalen Partei für das Königreich Sachsen hat eine Brochüre veröffentlicht, in welcher erklärt wird, daß der Getreidezoll in heutiger Höhe für die Landwirthe keineswegs nothwendig, für die Mehrzahl der Brodkäufer aber eine Belastung sei, welche zu Entbehrungen auf Kosten der Gesundheit zwingt und erbittern muß.

Ueber die deutschen Schiffsübungen bei Kiel wird von dort geschrieben: „Die großen Seekriegsübungen haben am Donnerstag begonnen und es scheint, daß mit diesen eine neue Aera unserer Flottenübungen beginnt. Während sich früher auch die Kriegsmanöver programmmäßig abspielten, scheint man jetzt mehr dem Beispiele Englands zu folgen. Der angreifenden und der vertheidigenden Flotte werden bestimmte Aufgaben gestellt, deren Lösung von dem Geschick der Führer und den besonderen Umständen der Stärkeverhältnisse, des Wetters u. s. w. bedingt wird. Es dürfte sich bei den Seekriegsübungen dieses Jahres insbesondere um eine Erprobung der Sicherheit und Bereitschaft der deutschen Küstenvertheidigung handeln. Die Leitung der ganzen Uebung findet unter dem Befehle des commandirenden Admirals Viceadmirals Frhr. v. d. Goltz statt. Die Pläne der Vertheidigung wie die des Angreifers sind in tiefe Geheimnisse gehüllt. Aus den Maßnahmen, die in Friedrichsort und den Küstenbefestigungen der Kieler Bucht getroffen sind, darf man schließen, daß ein Angriff von Seiten eines feindlichen Geschwaders erwartet wird. Die wichtigste Abwehrmaßregel ist die Minensperre, welche bei Friedrichsort gelegt ist und die ein Eindringen in den Kieler Hafen unmöglich macht. Alle Schiffe, welche ein- und auslaufen, müssen für die Zeit von Donnerstag bis Sonnabend auf der Linie „Heulboje-Stein" bezw. beim Zollschiff einen Lootsen nehmen.

Nach einer Andeutung der „Berl. Pol. Nachr." stände die Aufnahme einer neuen preußischen Staatsanleihe, resp. die Ausgabe weiterer preußischer Consols in Aussicht, da den auf den meisten Gebieten der Staatsverwaltung hervortretenden dauernden Mehrbedürfnissen eine entsprechende Vermehrung der Einnahmen nicht gegenübersteht. Ob es vortheilhaft sein wird, bei dem gegenwärtigen niedriger Stand der preußischen Consols eine neue Anleihe zu machen, ist freilich eine andere Sache.

Die erste Lesung des deutsch-österreichisch-italienischen Handelsvertrages ist so gut wie beendet. Das Zustandekommen des Vertrages ist damit gesichert.

Wo ist Emin Pascha? Der „Voss. Ztg." geht ein Brief aus Centralafrika zu, dem wir folgende Zeilen entnehmen: „Endlich hat sich das Dunkel über die Wege und Schicksale Emin Paschas geklärt. Emin sitzt weder in Wadelai noch am Tanganyka-See, sondern laut seines letzten Berichtes von Ende Mai im südlichen Karaqua. An dem Marsche nach dem Tanganyka-See wurde er durch die geringe Anzahl der zu seiner Verfügung stehenden Soldaten verhindert. Die Rückberufungsordre war noch nicht in seinen Händen. Wie nun hier in maßgebender Stelle angenommen wird, befindet er sich jetzt bestimmt auf dem Rückmarsche. Wie es möglich war, daß nach der Küste die Nachricht gedrungen, Emin sei am Tanganyka, hat sich ebenfalls aufgeklärt. Diese Aufklärung enthüllt aber zu gleicher Zeit ein sehr trübes Bild über die Zustände am Tanganyka." — Wie weit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, wird sich ja bald herausstellen müssen.

Die „Hambg. Nachr." stellen sich bei der Besprechung der Dardanellenfrage auf folgenden Standpunkt: Weil der Berliner Vertrag bezüglich Bulgariens zu Ungunsten Rußlands verletzt sei, könne Rußland seinerseits sich über die Beschlüsse des Pariser Friedens hinwegsetzen. In der Meerengenkonvention, welche einen Anfang des Pariser Friedens bilde, sei nur vom Willen des Sultan die Rede. Eine Willensänderung des Sultans führe einen neuen Zustand herbei. Ein spezielles Zugeständniß, betreffend die Durchfahrt an Rußland, würde die anderen Signatarmächte berechtigen, ebenfalls ihre Kriegsschiffe die Dardanellen passiren zu lassen.

Die Londoner „Times" enthält aus der Feder eines Correspondenten, der mit den Verhältnissen in Deutschland gründlich bekannt zu sein scheint, eine ausführliche Besprechung über die deutsche Arbeiterschutzgesetzgebung der letzten zwölf Monate. Er preist darin den Kaiser als des Arbeiters treuesten Freund und weist auf den Umschlag hin, der seit seinem Regierungsantritt über den Geist des Socialismus gekommen sei. Seine Versöhnungspolitik sei durch die darauf folgenden Ereignisse vollkommen gerechtfertigt. — Der Socialismus sei zwar nicht ganz ausgestorben, aber er sei doch seiner schlechtesten Elemente entkleidet worden. Kein Capitel in der innern Geschichte Deutschlands sei romantischer als dieses, welches der Welt einen jungen Monarchen vorführe, der sich an die Spitze einer nationalen Bewegung stellt, die seine Vorgänger vergeblich zu hemmen versucht hätten. Der Schreiber schließt den Aufsatz mit der Erzählung, wie der Kaiser vor drei Jahren in einer der geschäftigsten Straßen Berlins von einer Anzahl Maurer, die eben die Tagesarbeit verließen, mit Mützenschwenken, Hurrahgeschrei und den Ausrufen „Arbeiterkaiser!" begrüßt worden sei. Wilhelm der II. nehme sich Friedrich den Großen zum Beispiel; dieser habe den Titel „König der Bettler" getragen, und so wiederhole sich die Geschichte. Die „Times" behandelt diese Zuschrift auch in den Leitartikelspalten und nennt das Arbeitsgesetz vom letzten Juni die Magna Charta des deutschen Arbeiters. Es stelle sich auf dem Gebiete der Gesetzgebung dem englischen Arbeiter gleich und überhole diesen noch in gewissen Hinsichten. Kaiser und Reichstag verdienten die wärmste Anerkennung für ihre Bemühungen auf diesem Gebiete.

Aus Paris werden verschiedene Verhaftungen von angeblichen Spionen gemeldet. Man stellt die alberne Behauptung auf, daß sich bei den großen Feldübungen nicht weniger als sieben deutsche Officiere befinden, die den Uebungen in Verkleidungen folgen sollen. Dabei giebt es aber wohl schwerlich etwas Neues auszukundschaften, die Pariser Zeitungen schwatzen ja an und für sich schon wie eine Elster.

Ausland.

Frankreich. Die Haupthoffnung der Franzosen, ihr Herzenswunsch, ist zu Wasser geworden. Aus Paris ist bekanntermaßen gemeldet, der zweite Sohn des Zaren, der schwindsüchtige Großfürst Georg, werde für den Winter mit seiner Mutter nach Algier reisen — dabei auch Paris berühren. Vater Zar kennt aber aus eigener Erfahrung das Leben in Frankreich und hat seinen Sohn nach dem Kaukasus geschickt. Die Franzosen können also bis später warten — Die großen französischen Manöver an der Ostgrenze haben kaum erst begonnen, weisen aber schon genug Mangel der Heeresverwaltung auf. Besonders schlecht steht es mit der Verproviantierung, die schon bei der bekannten Mobilisierung des Armeecorps von Toulouse viel zu wünschen übrig ließ — Der

---

Pern.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

XIII.

Die drei Gefährten, zu denen Ochs sich gesellt hatte, waren doch wohl keine anderen als Seidenspinner, Schniegelfritz und Frettchen.

Sie unterhielten sich leise über die Angelegenheit ihres Kameraden Wolf.

„Verdammtes Pech!" sagte Frettchen, eine Zigarre rollend; „wenn dieser Polizist nur nicht gewesen wäre, hätte er das Geschäft im Sacke gehabt. Na, ich hätte an Wolf's Stelle sein sollen! . . ."

„Was hättest Du denn machen wollen, Naseweis?" fragte Seidenspinner. „Du hättest wahrscheinlich den Schutzmann mit sammt dem Portier in den Sack gesteckt. Wahrhaftig es ist zu toll, solch' ein Mensch will anderen Leuten Rathschläge geben!"

„Ich hätte meine Füße spielen lassen . . . sie hätten mich wahrhaftig nicht erwischen sollen."

„Halt's Maul, Knirps!" rief Schniegelfritz mit zusammen gezogenen Augenbrauen. „Wolf war ein anderer Kerl als Du und wenn er sich hat fangen lassen, so war sicher keine Rettung mehr möglich."

„Hoffentlich wird er nicht pfeifen!" bemerkte Seidenspinner, die Nase in das Glas steckend, in dem eine seltsame Mischung von Schnaps, Wein und Kaffee zusammengebraut war.

„Wolf pfeifen?" rief Ochs, der soeben seinen Platz wieder eingenommen hatte. „Eher könntet ihr einen Karpfen zum Pfeifen bringen! Da kennt Ihr ihn schlecht! Er hat noch nicht einmal seinen Namen gesagt. Das ist ein Kerl! Ich hab's heute erst in der Zeitung gelesen . . . allen Respekt!"

Er stopfte sich noch eine Pfeife und wandte sich dann zu Frettchen.

„Spielst Du auch eine Partie Billard mit, Knirps?" fragte er.

„Warum nicht!"

Beide erhoben sich und wandten sich zu dem im Nebenzimmer stehenden, schmutzigen und geflickten Billard.

Nach Verlauf von einigen Augenblicken trat Patrick ebenfalls dort ein, nahm einen Stuhl zwischen die Beine und sah, rittlings auf demselben sitzend, ihrem Spiele zu.

Während er seine Zigarre rauchte, warf er ihnen herausfordernde Blicke zu und jedes Mal, wenn Ochs einen schlechten Stoß gethan hatte, ließ er eine spöttische Aeußerung über seine Ungeschicklichkeit fallen.

„Was fällt denn dem Esel ein?" sagte Ochs, der schon von Natur wenig Geduld besaß und gewohnt war, daß die Stammgäste dieser Spelunke seine riesige Körperkraft respektirten.

Allein Patrick fuhr fort, ihn bei jeder Gelegenheit zu hänseln.

„Warte, mein Junge, ich werde Dir einen kleinen Denkzettel geben," sagte Ochs, an seiner Pfeifenspitze kauend.

Und bei einem neuen heftigen Stoß, den er machte, fuhr er plötzlich mit dem Queue so weit zurück, daß er das Gesicht Patricks streifte.

„Na nu! Was soll denn das?" sagte dieser. „Jetzt hältst Du wohl schon gar meinen Kopf für eine Billardkugel? Habe ich je so einen Tollkopf gesehen?"

„Halte mal meine Queue, Kleiner!" sagte Ochs sich zu Frettchen wendend, der sich bereits im Voraus über die Prügel freute, welche der „Maurer" nun bekommen würde.

Ochs steckte seine Pfeife in die Rocktasche und näherte sich dann, die Aermel aufschlagend, dem jungen Irländer.

„Wirst Du nun bald Dein ungewaschenes Maul halten?" sagte er, ihm die Faust unter der Nase haltend.

Patrick stand auf und warf seinen Stuhl zurück.

„Was? Du drohst mir?" rief Patrick, die Arme kreuzend. „Ich soll Dir wohl die Knochen zerbrechen?"

„Du mir?" rief Ochs hohnlachend. „Wahrhaftig, der Spaß ist gut! Nein, mein Junge, da müßte ein Anderer kommen; Du wirst Dich irren!"

Aehnliche Streitigkeiten kamen fast jeden Abend in der Schänke vor und es verging fast kein Tag, an dem Ochs nicht mit irgend einem Stammgast Skandal bekam.

Sobald die übrigen Gäste daher sahen, daß wieder etwas im Werke war, wichen sie zurück, um Platz zu machen.

Ochs senkte den Kopf und stürzte sich auf seinen Gegner, wie um ihm die Brust mit seinem harten Schädel einzurennen.

Allein Patrick erwartete ihn festen Fußes und warf ihn gegen einen Tisch.

Ein Gemurmel der höchsten Verwunderung ertönte rings umher.

Ochs richtete sich wieder auf und kehrte mit geballten Fäusten zurück. Er legte sich jetzt auf's Boxen. Aber der Irländer parirte seinen Angriff mit dem linken Arm und traf ihn mit der Rechten so gewaltig auf die Brust, daß er mehrere Schritte zurückflog und ohne Zweifel zur Erde gestürzt wäre, wenn er nicht an zwei hinter ihm stehenden Gästen einigen Halt gefunden hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Marine-Präfekt von Cherbourg hat den Befehl gegeben, daß dem in Cherbourg ankernden russischen Kriegsschiff „Admiral Nachinoff" die Kohlen umsonst geliefert werden. — Die Boulangisten in Paris tragen sich schon wieder mit einer großen deutschfeindlichen Demonstration. Das Interesse für hohe Politik ist aber in Paris zur Zeit sehr gering, und so wird die Sache wohl einschlafen.

Italien. Der Papst ist leidend. Wenn auch nicht gerade direkte Besorgnisse bestehen, so ist doch auch bei dem hohen Alter des greisen Oberhauptes der katholischen Kirche sehr strenge Vorsicht geboten. Die Aerzte haben unbedingte Ruhe angeordnet. — Die Verhandlungen zwischen den ausständischen Metallarbeitern in Mailand und den Arbeitgebern sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Der Streit kann aber unmöglich noch längere Zeit andauern, da es den Ausständischen doch an allen Mitteln fehlt.

Orient. Aus Konstantinopel hatten in den letzten Tagen die Londoner Zeitungen allerlei Allarmgeschichten berichtet, nach denen es fast schien, als solle nächsten Sonntag über acht Tage ein neuer Orientkrieg ausbrechen. Es war aber fürchterlich viel Mumpitz bei der Sache. Es ist richtig, daß im türkischen Ministerium durchgreifende Aenderungen stattgefunden haben. es mögen auch wohl ein paar Russenfreunde hinein gekommen sein, aber das war schon öfter der Fall, wenn man von Petersburg aus dem Sultan wegen der rückständigen Kriegskosten von 1877/78 zu Leibe ging und der Friede ist doch erhalten geblieben. Was die Dardanellenfrage betrifft, so hat der Sultan in keiner Weise, wie von London aus behauptet wurde, zu Gunsten der Russen auf die Neutralität dieser wichtigen Wasserstraße verzichtet, er hat nur den als Truppen-Transportdampfern verwendeten Kreuzern der Schwarzen-Meer-Flotte die Durchfahrt gestattet. Darüber wird aber kein Deutscher auch nur eine einzige Nacht unruhig schlafen. — König Carl von Rumänien hat sich zum Besuch seiner leidenden Gemahlin nach Venedig begeben.

Oesterreich-Ungarn. Die großen österreichischen Manöver, welchen der deutsche Kaiser und König Albert von Sachsen seit Donnerstag beiwohnen, verlaufen ungestört, wenn auch bei der jetzigen heißen Witterung den Truppen recht harte Anstrengungen zugemuthet werden. Der Empfang der Monarchen bei der Bevölkerung war der herzlichste. Der Reichskanzler von Caprivi und der Minister Graf Kalnoky haben wiederholt mit einander konferiert, zu eigentlichen großen Berathungen liegt ja aber kein Grund vor. Die Tollheiten in Petersburg und Paris hatte man in Berlin und Wien seit Langem ins Auge gefaßt, sonst wäre es überhaupt überflüssig gewesen, ein Bündniß abzuschließen. Diese Pappenheimer sind uns längst bekannt, nicht erst seit heute und gestern. Das Leben der Fürstlichkeiten im Schlosse Schwarzenau, welches mitten im Manöver-Gebiete liegt, ist das eines Feldlagers. Irgend welche besondere Festlichkeiten finden in keiner Weise statt.

Rußland. Die „Cöln. Ztg." meldet aus Petersburg: Nachträglich trifft durch südrussische Blätter die Meldung ein, daß kürzlich in Maikau im Kaukasus in Folge Eingreifens von Maßregeln gegen die stark verbreitete Rinderpest Seitens der dorthin entsendeten Veterinar-Commission ein blutiger Aufruhr stattfand. Die Besitzer des kranken Viehes, welches getödtet werden sollte, lehnte sich gegen die Maßregel auf. Es mußte Militär beordert werden, welches scharf feuerte. 17 Menschen blieben todt, ebenso viel wurden verwundet. — Die Verlobung des Thronfolgers Nicolaus mit der Prinzessin Marie von Griechenland soll angeblich am 6. d. M. in Schloß Fredensborg bei Copenhagen verkündet werden.

Amerika. Wer für den Strick bestimmt ist, den bringt weder Feuer noch Wasser um. Das scheint sich an dem verjagten Präsidenten Balmaceda von Chile bewahrheiten zu wollen. Es hieß bisher, er sei auf der Flucht von den siegreichen Congressisten erschossen, aber so steht die Sache nicht. Herr Balmaceda ist vielmehr entflohen. Nun, dem Strick, den er reichlich verdient, wird er wohl nicht entgehen. Die Vereinigten Staten von Nordamerika haben sich bereit erklärt, die Congreßregierung von Chile anzuerkennen, sobald dieselbe sich endgiltig gebildet hat. Das werden auch wohl alle anderen Staaten thun. Im Uebrigen herrscht so ziemlich Ruhe in Chile. — Die auf die deutschen Schiffe Geflüchteten werden nach Peru gebracht.

Asien. In China sind neue Unruhen gegen die Christen ausgebrochen In Itschang steckte der Pöbel den englischen und anderen europäischen Kaufleuten gehörende Wohnhäuser sammt deren Waarenlager in Brand, wodurch dieselben zerstört wurden. Menschen sind nicht umgekommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dt. Eylau**, 2. September. (Gegen socialdemocratische Umtriebe.) Auf dem Bauplatz der neuen Infanterie-Caserne ist eine Bekanntmachung angebracht, laut welcher Arbeiter, welche socialdemocratischer Umtriebe verdächtig sind, mit sofortiger Entlassung gedroht wird.

— **Bartenstein**, 3. September. (Scheinbegräbniß.) Justizrath Podlech von hier, der sich kürzlich in Königsberg vergiftet haben soll, soll nach anderer Lesart gar nicht todt und begraben, sondern mit Mitteln reichlich versehen, nach Amerika ausgewandert sein. Sein Begräbniß sei ein Scheinbegräbniß gewesen, so faselt die erhitzte Volksphantasie. Es herrscht darüber eine hochgradige Aufregung.

— **Zempelburg**, 3. September. (Unglücksfall.) Das ohne Aufsicht spielende Kind des Müllers Sch. in R. kam den im vollen Gange sich befindlichen Windmühlenflügeln zu nahe, wurde von diesen erfaßt und so arg verletzt, daß es bald darauf verstarb.

— **Schloppe**, 3. September. (Ein hiesiger Bürger) hat seit einiger Zeit begonnen, in seinem Zimmer eine merkwürdige Tapete anzubringen. Er sammelt nämlich alle möglichen Berichte, die er in den Zeitungen über Schloppe findet und verwendet sie in genannter Weise zum Schmucke seines Zimmers.

— **Marienburg**, 4 September. (Vom deutschen Katholikentag,) welcher jetzt in Danzig abgehalten wurde, trafen heute Vormittag gegen 11 Uhr mittels Extrazuges eine Anzahl Theilnehmer mit ihren Damen, im Ganzen wohl 200 Personen, in Marienburg ein, auf dem Bahnhof empfangen von der hiesigen katholischen Geistlichkeit und verschiedenen katholischen Bürgern. Nachdem ein Theil der Gäste im Bahnhofsrestaurant gefrühstückt hatte, begab man sich nach dem Schlosse, das eingehend und mit großem Interesse besichtigt wurde. Das Mittagsessen nahm die Gesellschaft zum Theil im Hotel König von Preußen und zum Theil im Gesellschaftshause ein. Mit den Abendzügen fuhren die Gäste, unter welchen sich auch die Koryphäen der Danziger Versammlung befanden, wieder ab und der Heimath zu, von dem Aufenthalt hierselbst die besten Erinnerungen mitnehmend.

— **Marienburg**, 4. September. (Ein Hochstapler) suchte am Mittwoch unsere Stadt heim und erkor sich speciell eine Restauration auf der Neustadt als Operationsfeld. Mit großer Noblesse gab der fein gekleidete Fremde da Bier und Wein aus, natürlich ohne zu bezahlen. Als die Nacht schon weit vorgeschritten war, bat er den Wirth, da es doch zu spät sei, nach einem Hotel zu gehen, auf dem Sopha schlafen zu können, was ihm auch zugestanden wurde. Morgens aber erklärte er, nicht zahlen zu können, doch wolle er sofort telegraphisch von seinem Vater Geld beordern, der Wirth solle nur mit zur Post kommen, um so gesichert zu sein Das geschah auch und Beide begaben sich auf den Weg dahin. Als sie die Straßenecke an der Landwirthschaftsschule erreicht hatten, bat der Fremde den Wirth, für einen Augenblick vorauszugehen, da er einmal bei Seite treten wolle. Arglos ging der Wirth in die Falle, denn als er sich nach seinem zu lange ausbleibenden Begleiter umsah, war derselbe verschwunden. Noch hatte der Düpirte sich nicht von seiner Ueberraschung erholt, als auch schon seine Kellnerin angelaufen kam, welche athemlos berichtete, ihr habe der Fremde ein Zwanzig-Markstück aus dem Portemonnaie zu escamotiren verstanden Als man nach längerem Suchen die die Spur des schlauen Betrügers gefunden hatte, war derselbe bereits mit der Bahn nach Mlawa abgereist.

— **Stolp**, 3. September. Wie die „D. Z." berichtet, ist heute der Wagen des Prinzen Albrecht bei der Heimfahrt vom Manöverfelde geborsten, glücklicherweise ohne daß Prinz Albrecht oder ein anderer Insasse bei dem Unfall verletzt wurde Prinz Albrecht ging nun eine Strecke zu Fuß, bis ihn ein anderes Gefährt aufnahm und zum Officiercasino brachte, wo derselbe das Diner im Kreise der Officiere einnahm.

— **Langenau**, 2. September. (Durch Heudunst getödtet.) Dieser Tage starb in Schönwald bei Langenau die zwanzigjährige Tochter des Bauerngutsbesitzers Peuker, und zwar nach ärztlicher Aussage infolge Vergiftung, herbeigeführt durch Einathmen von Heudunst. Das Mädchen, welches sich stets einer blühenden Gesundheit zu erfreuen hatte, schlief an einem Nachmittag und die darauf folgende Nacht auf eben geerntetem, noch nicht vollständig getrocknetem Heu.

— **Königsberg**, 3. September. (Die Getreidezufuhr aus Rußland) hält, wie vorauszusehen war, auch ferner an. Es trafen am Dienstag 408, am Mittwoch 365 Waggons mit russischem Getreide hier ein. Am heutigen Donnerstag trafen mit den Bahnen noch 274 Waggons aus Rußland ein. — Laut Aushang an der Börse sind beim Eintritt des Roggenausfuhrverbotes in Brest 330 mit Roggen beladene Waggons zurückgeblieben, welche über Grajewo nach Königsberg befördert werden sollten. Die Eigenthümer dieser Getreidesendungen werden von der Bahnverwaltung aufgefordert, über die stehengebliebenen Waggonladungen weitere Dispositionen zu treffen. (D. Z)

— **Fordon**, 3. September. (Verschiedenes.) Das Ulanenregiment von Schmidt kam gestern hier an und bezog in der Stadt und Umgegend Quartiere. Die Capelle gab Abends in Riedels Saal ein Concert das gut besucht war. — Das Weidengeschäft ist auf den Weichselkämpen beendet. Der Ertrag steht dem der letzten Jahre sehr nach. Das fortwährende Regenwetter behinderte das Trocknen der Weiden, infolgedessen ist ein großer Theil verstockt. Die Preise sind daher auch sehr gestiegen. Man zählte für den Zentner 9 und 10 Mark.

Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn pro 1890.

(Fortsetzung.)

Unsere Arbeiterbevölkerung hat unter der Ungunst der Verhältnisse ebenfalls zu leiden gehabt. Wenn auch die Tagelöhne durchschnittlich etwas gestiegen sind, so wurde dies doch durch die hohen Fleisch- und Brodpreise mindestens aufgewogen. Der lange und ziemlich scharfe Winter erforderte größere Aufwendungen für Heizmaterial als sonst und da sich auch schließlich eine förmliche Kohlennoth bemerklich machte, die ihren Ausdruck in so hohen Preisen fand, wie wir sie hier noch nicht erlebt haben, so hat auch die Arbeitsbevölkerung das Jahr 1890 als ein sehr schweres empfunden. Das Gesetz über Invaliden- und Altersversorgung ist am Schlusse des Jahres in Kraft getreten und können selbstverständlich erst für spätere Zukunft günstige Folgen davon erhofft werden; hierbei mag erwähnt werden, daß die kleinen Einlagen bei der städtischen Sparkasse im Jahre 1890 nicht unerheblich abgenommen haben.

Der Verkehr der Kaiserlichen Reichsbankstelle hat zugenommen; bei den Privatbanken ist der Verkehr in russischen Noten gestiegen

In Bezug auf die übrigen Zweige unseres Handels erwähnen wir noch Folgendes:

In Sprit war die Ausfuhr unbedeutend und sie hörte auf, als die Inlandspreise weit über den Weltmarktpreis hinausgegangen waren.

Die Dampfschneidemühlen hatten im vorhergegangenen Jahre theuere Einkäufe machen müssen und ihre Vorräthe fanden in Folge der im Berichtsjahre eingetretenen rückgängigen Conjunctur schweren Absatz, ebenso behielten die

Ziegeleien bei sehr gewichenen Preisen große Bestände, die in Folge der zurückgegangenen Bauthätigkeit nur schwer unterzubringen waren.

Das Geschäft in Wolle war ungünstig, die Zufuhr auf unserem Wollmarkt am 13. und 14. Juni war geringer als in früheren Jahren, die Preise zeigten wie überall einen Abschlag gegen das Vorjahr.

Das Mühlengewerbe hat unter der ungünstigen Ernte und unter der erschwerten Zufuhr im Vorjahre zu leiden gehabt; die Klagen der hiesigen Müller darüber, daß die Preise der Seehandlungsmühlen hier immer noch maßgebend sind, sind bekannt und bestehen fort.

Das Speditionsgeschäft krankt nach wie vor an den schweren Verkehrsverhältnissen mit Rußland, hervorgerufen einerseits durch den hohen Zolltarif Rußlands, andererseits für die auf Thorn ungünstig gestellten Eisenbahntarife. Unsere Bemühungen, für unseren Platz günstigere Tarife zu erwerben, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

2. Geldverkehr.

Der Bank-Zinsfuß war vom 1. Januar bis 21. Februar: 5% für Wechsel, 5½ bezw 6% für Lombard-Darlehne, vom 22. Februar bis 25. September: 4% für Wechsel, 4½ bezw. 5% für Lombard-Darlehne, vom 26. September bis 10. October: 5% Wechsel, 5½ bezw. 6% für Lombard-Darlehne, vom 11. October bis zum Schluß des Jahres: 5½ % für Wechsel, 6 beziehungsweise 6½ % für Lombard-Darlehne, im Durchschnitt des ganzen Jahres 4,517% für Wechsel und 5,017 bezw. 5,517 % für Lombard-Darlehne.

Der Abschluß der hiesigen Reichsbankstelle weist einen Gesammt-Umsatz von 139,022,100 Mark nach.

Der Vorschuß-Verein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) hatte einen Kassenumsatz in Höhe von 6,707,606 Mk. (6,324,640), Wechsel wurden discontirt im Betrage von 3,634,978 Mk. (2,965383), Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 884 (920), deren Guthaben 289,795 Mark (284,925), Reservefonds 52,748 Mkark (49,455), Specialreserve 21,581 Mk. (17,214). Die Dividende ist mit 7% festgestellt.

Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe & Co.). Actiencapital unverändert 300,000 Mk., Reservefonds gleichfalls unverändert 30,000 Mk Angekauft wurden Wechsel in Höhe von 3,846.236 Mk. (3,979,641), am Schlusse des Jahres blieb ein Wechselbestand von 691,238 Mk. (671,696), Lombard-Darlehne wurden in Höhe von 345,000 Mk (467,329) gegeben, die Depositen betrugen am Schlusse des Jahres 640,359 Mark (595,582), Specialreserve 28,701 Mk. (26,866). Die Actionäre erhielten eine Dividende von 7% (5%)

Thorner Darlehns-Verein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Gesammt-Kassenumsatz 3,072,617 Mk. (3,183,715), Geschäftsantheile 56,950 Mark (57,676), Wechselbestand Ende 1890 261,326 Mk. (280,673), Depositenbestand 292,806 Mk. (285,569), Reservefonds 1871 Mk. (7843), Zinsenüberschuß 7639 Mk. (6461), Zahl der Mitglieder 246 (413), Dividende 4%.

Städtische Sparkasse. Einlagen Ende 1889 1,571,182 Mk. (1,226,628), neue Einlagen im Berichtsjahre 768,399 Mk. (726,259). Gutgeschriebene Zinsen 46,843 Mark (40,323). Im Ganzen 2,386,424 Mk. (1,993,210). Abgehobene Einlagen 614,894 Mk. (434,994), vergütigte Zinsen 3507 Mark. (3117), Bestand der Einlagen am Schlusse des Jahres 1,767,623 Mk. (1,555,099). Reservefonds 101733 Mk. (96,212).

Die Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. in Liquid. hat im Berichtsjahre ihre Liquidation beendet.

Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka & Co. Actiencapital 110,000 Mark, Reservefonds 11,486 Mk. (10,939), Specialreservefonds 3310 Mk. (2614). Wechsel wurden in Höhe von 1,584,725 Mk. (1,821,256) angekauft, an Depositen wurden eingezahlt 348,719 Mk. (405,745); am Schlusse des Jahres betrug der Depositenbestand 229,613 Mk. (282,094), der Wechselbestand 324,039 Mk. (385,287). Dividende 6% (6%).

Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

Vorschuß-Verein zu Culmsee (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Dem Bericht über das 5. Geschäftsjahr (1890) — für die früheren Jahre hat uns ein Bericht nicht vorgelegen — entnehmen wir Folgendes: Mitgliederzahl 292, Guthaben derselben 39,239 Mk., Reservefonds 2570 Mk. Der Kassenumsatz hat 1,591,004 Mk. betragen, Wechsel sind angekauft im Betrage von 677,759 Mk., auf Depositenconto eingezahlt 130,539 Mark. Die Mitglieder erhielten 10% Dividende.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 5. September 1891.

— **Mit Rücksicht auf den Besuch des Prinzen Albrecht in Thorn** dürfte folgende Notiz, die uns von geschätzter Seite zugeht, von Interesse sein: Unser Kaiser Wilhelm II. hat auf seinen Reisen nach Ostpreußen unseren Bahnhof 2 Mal berührt Kaiser Wilhelm I. hat auf seiner Fahrt nach Alexandrowo zur Zusammenkunft mit dem Zaren von Rußland auf der Hin- und Rückreise etwa je 8 Minuten auf unserem Bahnhof verweilt. Fürst Bismarck stand auch an einem Coupeefenster und machte seinen Sohn auf einige hübsche junge Damen aufmerksam. — Der ruhmgekrönte Feldherr, Prinz Friedrich Carl inspicirte vor etwa 8 Jahren die hiesige Garnison und besichtigte dann Rathhaus, Kirchen und sonstige Sehenswürdigkeiten — Erbprinz von Sachsen-Meiningen (Schwager unseres Kaisers), schlief 2 Nächte in unserer Commandantur. — Kaiser Friedrich war als Kronprinz 2 Mal hier, im Jahre 1864 und 1866, falls wir nicht irren. — König Friedrich Wilhelm IV. hielt sich auf der Rückreise von der Huldigung zu Königsberg im Jahre 1840 hier auf. — Zar Nicolaus folgte 1835 auf der Reise nach Kalisch seinen Garden, fuhr aber, ohne anzuhalten, vom Culmer Thore hinein und zum Brückenthor hinaus.

— **Zur Parade.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, stellt die Eisenbahnverwaltung am Dienstag früh 7 Uhr zur Erleichterung des Besuches der Parade auf dem Lissomitzer Platze einen Extrazug zur Verfügung. Der Fahrpreis beträgt 50 Pfg. pro Person. Auch sind die Preise für die Plätze auf der Tribüne bedeutend ermäßigt worden. Die Parade nimmt gegen 8 Uhr ihren Anfang und wird kurz nach 10 Uhr ihr Ende erreichen.

— **Professor Dr. Virchow in Thorn** Wie wir hören, beabsichtigt Herr Geheimrath Professor Dr. Virchow, der sich längere Zeit in Ostpreußen aufhielt, auf seiner Rückreise nach Berlin am morgigen Sonntag hier in Thorn einen Tag Aufenthalt nehmen, um die hiesigen Museen zc. zu besichtigen.

— **Landwehrverein.** In der Hauptversammlung am Freitag ist beschlossen, an der Festlichkeit zum Empfange Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen recht zahlreich Theil zu nehmen. Die Kameraden sammeln sich zu diesem Zweck am Montag den 7. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Restaurant Nicolai (Vergl. Annonce des Bezirks-Vorstandes Thorn des deutschen Kriegerbundes). Zugleich werden die Kameraden ersucht, sich am Sonntag den 6. d. Mts. ebenfalls recht zahlreich an dem Festzuge und Volksfeste des Krieger-Vereins zu betheiligen. Zusammenkunft Sonntag Nachm. 2 Uhr am Kriegerdenkmal. Zum Besten des Denkmals für Se. Hochselige Majestät Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser hat der Vorstand 20 M. aus der Vereinskasse bewilligt. Neu aufgenommen wurden 10 Mitglieder.

— **Die Schriftstellerin Therese A. Dombrowki,** in Graudenz geboren, Verfasserin der „Weichsel-Novellen", ist im 52. Lebensjahre vorgestern in Berlin gestorben.

— **Liliputaner.** In nächster Woche trifft hierselbst das Ritter'sche Liliputaner-Theater ein und wird vor dem Bromberger Thore einige Vorstellungen geben. Uns vorliegende Rezensionen auswärtiger Zeitungen sprechen sich anerkennend über das Theater aus.

— **Man schreibt uns:** „Frl. Marie Holland, uns aus früheren Zeiten als Opernsängerin und Gesanglehrerin wohlbekannt, ist als vereidete russische Dolmetscherin in Stettin daselbst bis zum 1. April 1892 beurlaubt und gedenkt den Winter über hier in Thorn Gesangsunterricht zu ertheilen."

— **Schußprämien.** Es sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Militärfiskus im Interesse der Einrichtung von Brieftauben-Stationen auf die Erlegung von Raubvögeln, wie Habichten, Falken 2c. mit Ausschluß der Bussarde, eine nicht unbedeutende Schußprämie gesetzt hat. Die Habichte und Falken sind bekanntlich den Brieftauben ganz besonders gefährlich, weshalb deren Vertilgung ganz besonders angestrebt wird. Der Militärfiskus hat den einzelnen Bezirken einen gewissen Fonds für Prämien zur Verfügung gestellt und zahlt je nachdem für zwei bis fünf erlegte Raubvögel 5 bis 10 **Mark** Schießprämie. Von jedem erlegten Raubvogel sind zum Zweck der Vergütung die beiden Fänge abzuschneiden und einzusenden.

— **Zur polnisch = katholischen Volksversammlung in Thorn.** Mit Rücksicht auf die auf den 27., 28 und 29 September in Thorn anberaumte polnisch-katholische Volksversammlung stellt der „Kuryer Pozn." Betrachtungen an über die in den letzten 20 Jahren abgehaltenen zahlreichen Volksversammlungen, in welchen Kirchen=, Schul- und Wahlangelegenheiten berathen wurden. Diese Volksversammlungen hätten eine schwache Seite gehabt: sie seien wie ein Kunstfeuerwerk bald erloschen, es hätte ihnen an systematischer Ordnung gemangelt und dergl. Die Thorner polnisch=katholische Volksversammlung stelle sich dagegen von vornherein als eine wenigstens in den Hauptumrissen systematisch geordnete und fest geschlossene Versammlung dar; dieselbe fange mit Gott an, stütze sich auf den Statthalter Christi, vertheidige den Religionsunterricht in Kirche und Schule, nehme das Vereinswesen und die Presse in die Hand und dürfte zum Schluß auch die Absicht haben, ein klares aufrichtiges polnisches Programm aufzustellen und eine wohlüberlegte Erklärung Namens der ganzen polnischen Gesellschaft abzugeben, welche die Polen sich zur Richtschnur ihres Denkens und Handelns zu nehmen haben würden.

— **Die Jagd auf Rebhühner** ist in diesem Jahre eine keineswegs ergiebige; nur wenig vereinzelte Hühner werden auf den Feldern angetroffen. Vor einigen Tagen waren vier Herren aus Bromberg diesseits der Weichsel auf Jagd und haben von Morgens 6 Uhr bis Mittags 12 Uhr im Ganzen nur 4 Hühner, ein altes und drei junge, geschossen. Jagden, die sonst mit fünf bis sechs und mehr Völkern besetzt waren, weisen jetzt kaum ein kleines Völkchen auf. Dabei sind die Hühner klein und mager. An dem Hühnermangel trägt die Hauptschuld nicht der lange, harte Winter, sondern die Nässe im Sommer. In Culm kosten auf dem Markt die Rebhühner pro Stück 70 Pf.

— **Neue Lehrbücher und Lehrmittel** werden nach einer neueren Verfügung vom preußischen Cultusminister in Zukunft nur geprüft werden, wenn ihre Einführung in den Unterrichtsgebrauch von zuständiger Seite beantragt wird Gesuche von Schriftstellern und Verlegern an das Ministerium um Einführung oder Empfehlung von ihnen herausgegebener Artikel sollen von jetzt ab unbeantwortet bleiben

— **Grundstücksverkauf** Im Wege der Zwangsvollstreckung ist das zu Brusdau bei Putzig belegene, dem verstorbenen Gutsbesitzer Max Weinschenk zu Lulkau gehörige 53 Hektar große Grundstück für 54 000 Mk. in den Besitz der Kgl. Regierung, für die auf dem Grundstück eine Hypothek in gleicher Höhe lastete, übergegangen.

— **Gehaltsaufbesserung für Gerichtskanzlisten.** Die diätarischen und etatsmäßigen Gerichtskanzlisten, welche aus den Kreisen der Militäranwärter hervorgegangen sind, haben infolge ihrer Petitionen zunächst Gehaltsaufbesserung von 1800 auf 2200 Mark (Maximum) erreicht, und nunmehr wird denselben vom 1. September ab eine weitere Vergünstigung dadurch gewährt, daß dieselben für das von ihnen über das vorgeschriebene Arbeitspensum von 32 Seiten gelieferte Schreibwerk für jede Seite anstatt 6 nunmehr 8 Pfennig erhalten, also bei einem monatlichen Ueberverdienst von 30 Mark ein Mehr von 10 Mark.

— **Neubauten.** Die Arbeiten an der Herstellung von Unterführungen für den Personen- und Wagenverkehr bei unserem Hauptbahnhofe und beim Ueberwege nach Podgorz gehen jetzt ihrer Vollendung entgegen. Mit denselben wurde schon vor zwei Jahren begonnen. Da aber erhebliche Erdbewegungen stattfinden mußten und Verkehrsstockungen nicht eintreten durften, haben sie sich bis jetzt verzögert. Voraussichtlich werden die Unterführungen in diesem Herbste dem Verkehr freigegeben. Bei dem Umbau hat die Eisenbahn-Verwaltung gleich darauf Bedacht genommen, daß Platz für umfangreiche Gleisanlagen gewonnen wird. — Gegenüber dem Stadtbahnhofe, auf dem Terrain der Stadterweiterung, hat der Bau eines Dienstgebäudes für das Eisenbahnbetriebsamt begonnen, welches bisher in gemietheten Räumen untergebracht ist. Auch soll auf dem Stadtbahnhofe ein Wartesaal vierter Klasse gebaut werden.

— **Almosen=Vertheilung.** Aus dem Kaufmann Geldzinski'schen Legat sind heute, als am Todestage desselben, laut Bestimmung des Testators, an zwei verschämte arme Bürger in Thorn je 48 M. vertheilt worden.

— **Gefunden:** Ein Bund Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 6 Personen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 5. September	0,08	über Null.
Warschau, den 2. September. . . .	0,96	„ „
Culm, den 5. September	0,75	„ „
Brahemünde, den 4. September . . .	3,10	„ „

Brahe:

Bromberg, den 3. September	5,34	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 5. September.

Tendenz der Fondsbörse: lustlos.		5 9 91.	4. 9 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,50	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	213,50	218,—
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	98,—	99,
	Preußische 4 proc Consols	105,20	105,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	67,—	67,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,10	64,70
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,40	94,50
	Disconto Commandit Antheile	172,20	174,40
	Oesterr. Creditactien	150,10	151,60
	Oesterreichische Banknoten	172,60	173,75
Weizen:	September=October	234,—	234,50
	October=November	229,—	229,50
	loco in New=York	106,60	107,10
Roggen:	loco	239,-	238,—
	September=October	240,50	239,20
	October-November	237,—	235,50
	November-December	234,50	232,20
Rüböl:	September=October	62,20	62,50
	April=Mai	62,80	63,—
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	55,20	55,20
	70er September	55,70	55,80
	70er Sept.-Oct.	50,30	50,20

Reichsbank=Discont 4 pCt. — Lombard=Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Thorn, 5. September.

Wetter: trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bei größerem Angebot, sehr flau, klammer unverkäuflich. 118/20 pfd. hell 208/10 Mk. 125/6 pfd hell 220/3 Mk. 128/9 pfd. 225/9 Mk.

Roggen, sehr matt. 110 pfd. 210/211 Mk. 113/4 pfd. 213/215 Mk. 116/118 pfd. 218/220 M.

Gerste Futterw. 140/145 M.

Erbsen ohne Handel.

Hafer unverändert 154 - 160 Mk.

Danzig, den 4. September.

Weizen, loco inländischer niedriger, transit unv, per Tonne von 1000 Kilogramm 152—225 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 183 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 218 M.

Roggen, loco fester, per Tonne von 1000 Kilogramm, grobkörnig per 120 Pfd transit 168 – 180 Mk. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 233 M., unterpoln. 186 M. transit 185 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71½ M. nom. per Sept.-Oktbr. 63½ M. Gd., per Novbr.-Mai 64½ M. Gd., nicht contingentirt 52 M. nom. per Septbr.-Okt. 44 M. Gd. per Novbr.=Mai 45 M. Gd.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 31. August 1891 ist am 1 September 1891 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Maximilian Emil Kulesza** zu **Thorn** ebendaselbst unter der Firma

M. Kulesza

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 862 eingetragen.

Thorn, den 1. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September cr. resp. für die Monate Juli/August cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Dienstag, d. 8. d. Mts.

von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, d. 9. d. Mts.,

von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag, den 10. 10. und Freitag, den 11. September cr., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden.

Die bei Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executorisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. September 1891.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Während der Nacht von Montag, den 7. zu Dienstag, den 8. d. Mts. wird die **Katharinenstraße** für den Fuhrwerksverkehr **gesperrt**, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 3 September 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche die früher gemietheten Synagogensitze weiter behalten wollen, ersuchen wir das Miethsverhältniß bis **spätestens den 15. September cr.** bei unseren Rendanten Herrn **Caro** zu erneuern

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn 2c. empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Danksagung.

Ein ganzes Jahr litt ich an der Gicht so stark, daß ich kein Glied bewegen konnte und mußte furchtbare Schmerzen aushalten.

Als alles nichts half, wandte ich mich an den **homöopathischen practischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,** der mich in vier Monaten vollständig wieder herstellte, so daß ich mein Geschäft als Metzger wieder aufnehmen konnte.

Dem Herrn **Dr med. Volbeding** meinen tiefsten Dank.

Eschweiler über Feld b. Düren (Rheinld.)

gez. **Joh. Wilh. Weingartz.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Thorn bei Apotheker Schenk.**

Postschulen Posen-Stettin.

Unter Staatsaufsicht. Prosp. nur d. Dir. **Weber, Stettin,** Deutschestr. 12.

Anläßlich des Besuches

Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen,

Prinzregent von Braunschweig

findet am **Dienstag, den 8. September auf dem Lissomitzer Felde** eine

große Parade u. Manöver

der Truppen statt.

Von Seiten der Königl. Commandantur ist der Platz für das **Publikum, Fuhrwerke und Reiter** vollständig abgesperrt, wohl aber der Bau einer **großen**

Tribüne

gestattet. Sämmtliche Plätze auf dieser Tribüne bieten

einen freien Ueberblick über das ganze Paradefeld.

Das Königl Eisenbahnbetriebsamt hat für

Dienstag, 8. September, früh 7 Uhr

vom **Stadtbahnhof** aus einen

Extrazug

(Fahrpreis 50 Pf.) nach dem **Paradefelde** zur Verfügung gestellt, um eine allgemeinere Betheiligung zu ermöglichen.

Die Preise der Plätze auf der Tribüne sind in Folge dessen **ermäßigt** und kostet der

Nummerirte Platz . . . 2 Mk.

Stehplatz . . . . 1 „

Walter Lambeck.

Vor dem Bromberger Thor.

Ritters Liliputaner-Theater,

die kleinsten Künstler der Welt,

trifft nächste Woche hier ein.

Eröffnungs-Vorstellung

Dienstag, 8 September, Nachm. 6 Uhr.

Fr. Flittner, Geschäftsführer.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie;

Hauptgew. 1. Cl 150,000 Mrk., 2. Cl. 600,000 Mrk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: $^1/_1$ **21 Mk.,** $^1/_2$ **10,50 Mk.,** $^1/_{10}$ **2,50 Mk.** Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjähr. **Schloßfreiheits-Lotterie** erzielt habe, **5 Serien-20 Loose zu Gesellschaftsspielen** aufgelegt und empf solche zu folg. Preisen: $^1/_{10}$ **50** Mk., $^1/_{20}$ **25** Mk., $^1/_{40}$ **12,50** Mk., $^1/_{80}$ **6,25** Mk. Der Preis ist für beide Cl. der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Classe 30 Pf. (Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

13. Marienburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16 September 1891.

Hauptgewinne:

7 complett bespannte Equipagen.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze,

Bankgeschäft Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

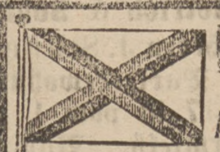
Gewinne:

1	Landauer mit 4 Pferden.
1	Kutschir-Phaëton mit 4 Pferd.
1	Halbwagen mit 2 Pferden.
1	Kabriolet mit 2 Pferden
1	Tandem mit 2 Pferden.
1	Couzé mit 1 Pferde.
1	Parkwagen mit 2 Ponies.
7	**Equipagen, compl. bespannt zum Abfahren;** ferner:
5	gesatt. u. gezäumte Reitpferde.
68	Reit- und Wagenpferde.
10	Gew. a 100 M. = 1000 M.
20	Gew. a 50 M. = 1000 M.
500	silberne Dreikaiser-Münzen. ausserdem:
1790	Gew. im Werthe von 14175 M.
2400	Gew i. Gesammtw. v. 84875 M

Kohlen

in **Waggonladung,** sowie in **jedem beliebigen Posten zu soliden Preisen,** liefert **franco Haus**

H. Heine, Jacobs-Vorst. 54



Hamburg-Australien.

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach

Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)

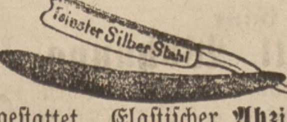
regelmäßig alle **drei** Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft. Hamburg.

Auskunft ertheilt **J. S. Caro in Thorn.**



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à Mk 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastischer **Abzieher Mk. 2,15.**

J. B. Salomon, Schillerstraße 448, **Thorn.**

Unentgeltlich

versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Dranienstr. 172.** Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidlich erhärtete Zeugnisse.

Ein verh. nüchtern., ehrlicher Mann **sucht** Stellung als **Bote, Hausdiener od. Wächter.** Offert. unt. A. Z. an die Expedition d. Ztg.

Malergehilfen und Anstreicher bei hohem Accordlohn sucht **Moedo, Podgorz.**

Gesellschaftsspiel!

Das von mir eingerichtete **Gesellschaftsspiel v. 10 ganzen Loosen der Antisclaverei-Lotterie** findet recht rege Betheiligung und zwar aus dem Grunde, weil ich die dazu verwendeten 10 verschiedenen Loose von einer Persönlichkeit habe ziehen lassen, die mehrfach namhafte Beträge in der Lotterie gewonnen sich somit als notorisches „Glückskind“ bewährt hat. Die Hauptbedingung zu einer berechtigten Hoffnung auf den Hauptgewinn von Mk. 600 000 ist daher vorhanden. Antheile hierzu à $^1/_{100}$ kosten Mk. 3.

Oskar Drawert, Altst. Markt 162.

Marienburger Pferde-Lotterie Ziehung am 16. September; Loose à Mk. 1,10 **Weimar-Lotterie;** Hauptgewinn 50,000 Mk; Loose à Mk. 1,10. **Berl. Kunst-Ausstellungs-Lotterie;** Ziehung am 20. October; Loose à Mk. 1,10 zu haben bei **Oscar Drawert, Thorn,** Altst. Markt 162. Porto und Liste 30 Pfg extra.

Für Zahnleidende

Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anästhesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Spezialität: **Goldfüllung** u

Grün, in Belgien approb, Breitestraße.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson, Culmerstraße.

Künstliche Zähne!

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. — **Hohle** Zähne, selbst schmerzende fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne Schmerzen.**

H. Schneider, Breitestraße 53.

Wo

kauft man die schönsten und billigsten

Tapeten?

bei

R. Sultz,

Breite- u. Mauerstr.-Ecke 459.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an

Goldtapeten „ 20 Pfg. an

Glanztapeten „ 30 Pfg. an

in den schönsten, neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler, **Minden** Westfalen.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianinofabrik

Königsberg i/Pr.

91. neuen Salzhering

versende in **zarter fetter Waare** sowie man ihn selten bekommt, das 10Pfd.-Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme Mk. 3,00.

M. Joseph, Greifswald a. d. Ostsee.

Zur Sommersaison offerirt sein **reichhaltiges Lager** in Luxuswagen, als



Selbstfahrer, Kabriolets und andere Federbritschken in solider Ausführung und zu billigen Preisen.

Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt

E. Heymann, Wagenbauer, Mocker-Thorn.

Ein gut erhaltener

Flügel

ist **billig** zu verkaufen bei **Mehrlein,** Breitestr. 452, I Et.

Schützen-Garten.

Sonntag, 6. September cr.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.



Corporation deutscher Krieger-Bund.

Bezirk Thorn.

Zum feierlich. Empfang **Sr. Kgl. Hoh. d. Prinzen Albrecht v. Preußen am Montag, 7. d. Mts.** treten sämmtliche Krieger- und Landwehr-Vereine des Bezirks **Nachmitt. 3 Uhr** im Vereinslocale bei **Nicolai,** Mauerstraße, an.

Zahlreiches u pünktliches Erscheinen ist dringend wünschenswerth.

Der Bezirks-Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sämmtliche **Mitglieder** treten am **Montag, den 7., Nachm. 3 Uhr** auf dem **Rathhaushofe** an.

Der Vorstand.

G. Grave-Mocker.

Täglich Hühner- und Enten-Auskegeln.

Nachhülfe- und Privatstunden in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt.

M. Brohm.

Ich wohne jetzt Brauerstraße Nr. 234, II Tr.

Fahnenstoff

in Wolle u. Baumwolle

empfiehlt billigst

J. Keil.

Zum Einmachen von Früchten offerire

echten Weinessig,

sowie **mit Zucker eingekochte**

Preißelbeeren

billigst

M. H. Olszewski.

Habe hier, **Mellinstraße 127,** eine

Restauration

eröffnet und bitte um gefälligen Besuch

Ergebenst **F. Klatt.**

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich“,** da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Thorn: Anders & Co., Brückenstr. 18 **J. B. Salomon, A. Mayer,** Drogist

Da ich der Nässe wegen gezwungen bin auszuziehen, und mein Geschäft vom **1. October vis-a-vis** verlege, so verkaufe ich, um mein großes Lager in **Spazierstöcken, alle Arten Pfeifen, Spitzen in echtem Bernstein und Meerschaum, Weichsel** 2c zu räumen, **noch unter dem Einkaufspreis.** Ich bitte, sich v. d. großen Auswahl u. der billigen Preislage zu überzeugen.

O. Hoppmann,

Herren- u. Damenfriseur, Culmerstr. 321—15.

Eine ältere

Buchhalterin

für die Vormittagsstunden wird gesucht. Zu erfragen

Hotel „Schwarzer Adler“.

Malergehilfen und Anstreicher sucht **G. Jacobi,** Bäckerstraße.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

„Illustrirtes Sonntagsblatt“.